

# 90 Jahre

## Ostschule ist Kult

Von Frank Döbert

In die Festgesellschaft der Ostschüler und Ostschullehrer platzte am Sonnabend ein auffällig gekleideter älterer Herr, der beim Gang durch den Saal ein verblichenes FDGB-Fähnchen schwenkte und damit großes Gelächter erntete. Es handelte sich um Hinrich Willebrand, den ehemaligen Physiklehrer der Schule, der an diesem Tag gerade seinen 65. Geburtstag beging. Vor zwei Jahren in Rente gegangen, war er ein „absoluter Kultlehrer“, wie ein früherer Schüler von ihm verriet. „Möhre“, so der Spitzname des kultigen Lehrers, habe die Schüler schon deshalb beeindruckt, weil er ganzjährig Fahrrad fuhr und ein perpetuum mobile erfunden hatte, das auf der Basis von Schnaps Jahre lang ganz unauffällig immer funktionierte. Viele solcher Geschichten machten am Sonnabend beim Ostschulball im F-Haus die Runde und damit klar, was die Generationen von Schülern und Lehrern noch heute mit ihrer Schule verbindet. Zum einen sind es Lehrer-Persönlichkeiten, die die Schüler prägten, eine solide Schul-Arbeit, wie sie Schulamtsleiter Frank Schenker gern bestätigte, und schließlich der Charakter einer echten Wohngebietschule, die schon Eltern und Großeltern besucht haben, und mit der sich bis heute ein ganzer Stadtteil identifiziert. Es darf vermutet werden, dass bei solch bodenständigen Voraussetzungen PISA einen Bogen um die Schule macht.



Fast so alt wie seine Schule: In so netter Begleitung von Sandra Reuter (links) und Stefanie Töpfer ließ sich Gerhard Komischke als ältester anwesender Ostschüler zum Schulball im F-Haus natürlich gern ablichten. (Fotos [3]: OTZ/Döbert)

## Eine alte Dame im neuen Gewand

Generationen von Schülern und Lehrern feierten das 90-jährige Bestehen der Ostschule

Von OTZ-Redakteur Frank Döbert

Jena. „Na, ihr Girls, da wollen wir mal.“ Mit diesen Worten ließ sich Gerhard Komischke (85) am Sonnabend im F-Haus von zwei jungen Damen, beide 16, auf der Bühne für ein Erinnerungsfoto gern in die Mitte nehmen. Jung und Alt bestimmten am ganzen Abend das Bild im Saal: Die Ostschule feierte mit einem großen Schulball der Generationen ihr 90-jähriges Bestehen.

Dazu war extra aus der Nähe von Bielefeld Joachim Linke (74) mit Frau Irmgard angereist. Von 1934 bis 1942 besuchte er die Schule und konnte noch viele Geschichten davon erzählen. So vom Lehrer Herrn Pfeifer, der ihn mahnte: „Merken sie sich, nämlich schreibt man nicht mit 'h', wer sich das nicht weiß ist dämlich.“ Nach einem Stadtrundgang und Besuch der Ausstellung in seiner alten Schule freute er sich schon darauf, am Abend vielleicht ehemalige Klassenkameraden zu treffen. Das dürfte nicht so



Joachim und Irmgard Linke beim Stadtbummel

schwer gefallen sein, denn rund 500 ehemalige Schüler und Lehrer hatten sich für den Abend angesagt, und längst nicht allen Teilnahmewünschen konnte aus Platzgründen nachgekommen werden. „Wir hätten durchaus auch das Volkshaus mieten können“, meinte Schulleiter Manfred Chemnitz. Er verwies darauf, das sich viele Schüler an dem

Abend außerdem zu Klassen-treffen zusammen fanden. Er hatte schon zum Tag der offenen Tür mit Erstaunen registriert, dass 1500 Leute die Schule aufsuchten. „Emotional ist das vielen sehr nahe gegangen. Jung und Alt hatten da keine Probleme miteinander“, sagte er. Warum das so ist, erklärte Schulamtsleiter Frank Schenker, der ebenso wie OB Dr. Peter Röhlinger Gast des Balles war. „Die Ostschule ist eine Schule, in der der Generationenvertrag gelebt wird. Es ist eine Wohngebietschule, in der zwei Lehrer-generationalen unterrichtet haben.“ Die Schule sei stabil und habe eine klare Perspektive, es werde solide Arbeit geleistet. Die Tatsache, dass es an der Schule keine Elternproteste gäbe, zeuge von einer hohen Übereinkunft von Schülern, Eltern und Lehrern mit der Arbeit in der Schule. In diese Arbeit werden im Übrigen künftig etwa 15 Lehrer aus der Fichteschule integriert sein, so dass das Kollegium dann 50 Lehrer zählt.

Aufgeregt waren beim Ostschulball nicht nur die Lehrer,

die das Fest organisatorisch in der Hand hatten, wie zum Beispiel Sylvia Krannich als singende Moderatorin und Syria Jahn als Projektleiterin für das Jubiläum. „Wir sind überwältigt von der Resonanz, die Telefone sind schon lange vorher heiß gelaufen. Aber es war auch ein ungeheurer Kraftakt für uns“, betonte Syria Jahn. Nicht nur die Lehrer wuchsen über sich hinaus, sondern auch die Schüler. Sie zeigten mit Hilfe der Bestände des Stadtmuseums eine historische Modenschau. Die Gruppe „Body & Poses“, ebenfalls im Programm, war aus einem Ostschulprojekt hervorgegangen. Und schließlich hatte an dem Abend die Acapella-Gruppe „The Fastfour Singers“ mit Michael Burkenhagen aus der 9. Klasse der Ostschule, Simon Peter und Christian Rockstroh, alle Mitglieder des Knabenchors der Philharmonie, ihre -gelungene -Premiere gleich vor so vielen Gästen. Sie alle werden wohl von dem gelungenen Abend in zehn Jahren, zum 100., noch viel zu erzählen haben.



Die Schülerin Franziska Müller (links) führte am Sonnabend Nachmittag zahlreiche ehemalige Schüler und Interessierte durch das Gebäude der Ostschule. (Foto: Zippel)



Sorgte für Heiterkeit im Saal: „Möhre“ mit Fahne.